

Donnerstag den 18. Juni 1863.

Erscheint wöchentlich  
zweimal:  
Donnerstag und  
Sonntag.

Bestellungen nehmen  
alle Postanstalten an;  
in Grünberg die Expe-  
dition in den Bergen.

# Grünberger Wochenblatt.

(Zeitung für Stadt und Land.)

Redaction: Dr. W. Levysohn in Grünberg.

Vierteljährlicher  
Pränumerationspreis:  
7½ Sgr.  
Inserate:  
1 Sgr. die dreigespal-  
tene Corpuszeile.

## Politische Wochenschau.

— Die Breslauer Deputation hat weder bei dem König, noch bei dem Minister-Präsidenten eine Audienz erlangen können, und ist deshalb unverrichteter Sache nach Breslau zurückgekehrt.

— Die „Berliner Revue“ sagt in ihrem neuesten Heft: „Wir bemerken, daß wenn es erlaubt ist, der königl. Polizei einen ergebensten Rath zu ertheilen, es sich sehr empfehlen würde, nicht die doch etwas ehrliche „Reform“, sondern die durch und durch perfide und höchst verderbliche „Volkszeitung“ zu verbieten; auch wenn der rothe Dünker sich jetzt in gewohnter f- Vorsicht hinter dem Andern versteckt und die Resultate von dessen Wahrhaftigkeit fest abdrückt. Wenn ein Blatt in Preußen, so muß die Volkszeitung unterdrückt werden und zwar im Interesse des Geldbeutels der Abonnenten noch vor Ablauf des Quartals. Haben die sechs Verwarnungen durch ihre Schnelligkeit und Energie einen so vernichtenden Eindruck gemacht, so muß man nun auch das Eisen schweden, so lange es warm ist. Die gehässigen, wenn auch objektiv sein sollenden Anklagen bieten ja in jeder Nummer Anhalt genug dazu dar. Daß auch das Organ für Hoffärtner, dieser alte Spener'sche Fuchsschwanz, mit verwornt ist, war uns eine wahre Herzens-Erleichterung. Das Blatt wies noch Donnerstag hämisch darauf hin, daß das Abgeordnetenhaus die Oktrroyirung niemals genehmigen werde. Seitdem hat es nur noch Sonnabend einmal gesprochen, und zwar über Lassalle. Neu war es aber nicht. Die „National-Zeitung“ äußert sich am Dienstag undankbar genug über das Ministerium der neuen Vera. Mittwoch spricht sie vom Anfang der Oktrroyirung, man erwartet also noch mehr. Darauf verzumme sie: „Ebenso gastiert die Tante Voß die ganze Woche mit dem Schloß vor dem Munde; ein reizendes Brummkonzert und als Abwechselang zu der vorhergegangenen gellen- den Keiferei recht anerkennenswerth.“ — Ebenso erwartet sie Neuerungen und Thaten des jeglichen Ministeriums, daß auch diejenige Revolution erkannt, beseitigt und entlassen werde, welche „gesetzte Kräfte trägt und sich in die Roben der Gelehrsamkeit hält oder goldene Amtsketten umhängt.“ Sie verlangt die größte Strenge bei der Bestätigung der Ober- und Bürgermeister; die städtische Verwaltung dürfe nicht mehr die „Zusfluchtstätte für entlassene Staats-Beamte“ sein. Auch auf die städtischen Lehrer sei zu achten. „Politifrende“ Stadtverordneten-Versammlungen dürfen nicht geduldet werden. Allen Beamten, auch den richterlichen, solle die Beteiligung an politischen Versammlungen, wenigstens an Wahlversammlungen, im Wege der Disziplin untersagt werden. Den Beamten-Abgeordneten solle untersagt werden, zum Gegenstande von Orationen für ihre parlamentarische Thätigkeit sich machen zu lassen. Den schriftlichen Arbeiten der jungen Amtsaspiranten müsse stets die Behandlung und Beantwortung einer „politischen“ Frage einge- reicht werden.

— Die „Kreuzzeitung“ enthält Folgendes: „Ist es denn nicht möglich, die höheren Behörden darauf aufmerksam zu machen, daß in den meisten Restaurierungen der königl. Eisenbahnhäuser lediglich Fortschrittsblätter aufgelegt werden? Wäre nicht gerade jetzt die geeignete Zeit und Veranlassung, die versch. Stationsvorstände zum Bericht darüber aufzufordern?“

— Dem Beispiel der Berliner und Breslauer Restau- rateure und Konditoren haben sich auch die vieler Provinzial- städte angeschlossen, welche die „Kreuzzeitung“ und ihre Colle-

ginnen nicht mehr mitzuhalten beschlossen. Ein Theil derselben will dies sogar ihren Gästen durch Annonen in den Zeitungen mittheilen. Viele Wirths öffentlicher Lokale sind von ihren Gästen zu diesem Verfahren aufgefordert worden.

— Vor einiger Zeit hatte sich beim Ministerpräsidenten ein Mensch gemeldet, der angeblich Aufschlüsse über ein von Polen ausgebendes hochverrätherisches Attentat wollte machen können. Auf seine Angaben hin wurden auch Anstalten zum Einfangen des Attentäters gemacht; es ließ sich aber Niemand blicken. Der Kuriose hat sich seitdem als ein Dieb und entlassener Zuchthäusler entpuppt. Während er in Hrn. v. Bismarck's Vorzimmer wartete, hat er diese Gelegenheit benutzt, um dort zu stehlen. Er wird nächstens vor Gericht erscheinen.

— Nach Mittheilung der preuß. Bank sind neue falsche 50 Thlr.-Noten im Umlauf, die sich durch das lappige Papier, den unsauberen, dicke Druck und den nicht geprägten Controllstempel von den echten unterscheiden.

— Neuerdings sind in England „Menschenfreundliche Speisewirtheästen“ (zunächst in Glasgow und London) entstanden, welche die Arbeiter so billig speisen, als im billigsten Orte Deutschlands. Die „Times“ brachte kürzlich die Schilderung eines Besuches bei einem der 9 bis 10 Speisewirthe dieser Art in Glasgow. Es sei da Alles sehr reinlich und gut, dabei beispiellos billig gewesen. Jede Portion, welche in dem Saale verkauft wird, kostet einen Penny (10 Pfennige), sei es Suppe, Gemüse, Thee oder Kaffee, Limonade, Sodawasser. Nur das Fleisch macht eine Ausnahme, es kostet 1½ Pence oder 15 Centimes (1¼ Sgr.). Auch Pudding wird zu 1 Penny verkauft. Die Verbeiterstätter speisten in der Restauration zu Mittag für 4½ Pence (3 Sgr. 9 Pf.) und hatten dafür Fleischbrühuppe, Rindfleisch, Kartoffeln, Plumpudding und Brot. Alle Artikel waren gleich ausgezeichnet in Qualität wie in einem der besten Londoner Clubs. Nach Tische wurde eine Tasse Kaffee für einen Penny eingommen. Geistige Getränke werden nicht verabschafft. Die Auftakt lauft Alles im Großen und in besser Qualität. Die Fleischportionen sind allerdings klein, aber so vorzüglich, wie die Besucher noch kein Fleisch gegessen hatten. Jeden Abend 6 Uhr wird die übrige Suppe zur Hälfte des Preises verkauft und um 8 Uhr der Rest an die Armen ver- schenkt. Die Auswahl der Gerichte ist sehr einfach. Man hält nur zwei Arten Suppe, Fleisch, Kartoffeln, Reis und Pudding. Die Unternehmer sehen darin eine der Ursachen ihres Erfolges, denn die Auftakten sind gewinnreiche Privat-Unternehmungen. In London, wo man so eben auch solche Garküchen errichtet, hat man größere Abwechselung in den Speisen; ob mit gleichem Erfolge, muß sich erst zeigen.

— Warschau. Die russ. Regierung scheint jetzt entschlossen zu sein, mit äußerster Strenge gegen die Aufständischen einzuschreiten. Ob ihr dies aber bei der vorherrschenden Demoralisation ihrer Beamten etwas nützen wird, ist eine andere Frage. So ist erst vor einigen Tagen wieder ein katholischer Priester in Warschau erschossen worden, ohne daß vor seiner Hinrichtung ein Geistlicher, um ihn zum Tode vorzubereiten, zu ihm gelassen worden wäre. Gegen diese Hinrichtung hat nun der Erzbischof protestiert, ist aber in Folge dessen nach Petersburg berufen worden; ob, um sich zu verantworten, ob, um als Vermittler mit den Insurgents zu dienen, weiß man natürlich noch nicht. Auch aus Wilna meldet man, daß mehrere katholische Geistliche, die

für den Aufstand gewirkt, dort erschossen worden sind. Trotzdem scheint der Aufstand dort größeren Umfang anzunehmen.

Frankreich. Die Einnahme von Puebla scheint sich zu bestätigen und ebenso scheint der Kaiser daran zu denken, sich mit guter Manier aus dem für ihn so gefährlichen Lande herauszuziehen; denn er sagt in einem von dem Moniteur veröffentlichten Briefe an den Commandeur in Mexico: „Unser Zweck ist nicht, den Mexicanern eine Regierung aufzuzwingen und ebenso wenig, unsere Erfolge dem Triumph irgendeiner Partei dienstbar zu machen. Ich wünsche, daß Mexico zu einem neuen Leben erstehe, daß, regenerirt durch eine auf den Volkswillen, auf die Prinzipien der Ordnung und des Fortschrittes und auf die Achtung vor dem Völkerrechte gegründete Regierung, es sich durch freundschaftliche Beziehungen als Schuldner Frankreichs bekenne, dem es seine Ruhe, sein Gedeihen verdankt.“

### Provinzial- und Grünberger Nachrichten.

\* Grünberg, am 17. Juni. In Sachen des Guben-Grünberg-Glogau-Liegnitzer Eisenbahn-Unternehmens hat heut hier Comité-Conferenz stattgefunden. Mit Ausnahme der Kreise Guben, Glogau, Liegnitz waren alle zu obigem Unternehmen verbundenen Kreise und Städte vertreten. Den Bericht erstattete im Namen des geschäftsführenden Magistrats zu Grünberg Herr Bürgermeister Gühler, gleichwie Herr Landrat v. Bojanowsky von hier auf Wunsch der Versammlung den Vorst., Herr Bürgermeister Hoffmann aus Neusalz die Protokollführung übernahmen. Eine Reihe Vorschläge des vorgenannten Magistrats fanden, bis auf wenige Abweichungen, fast überall einstimmige Annahme, um so bereitwilliger, als kurz vor der Conferenz ein Schreiben des Herrn Handelsministers mit den freundlichsten Zusicherungen für das Unternehmen eingegangen war. Für den Guben-Grünberg-Glogauer Bahnhof trug Herr Baumeister Wizek den bereits fertigen Antrag vor, der sehr erfreulicher Weise die zeithierfür angenommene Summe noch nicht erreicht. Dieser Bahnhof soll nunmehr zur Ausführung gebracht und demnächst die Fortsetzung über Herrnsdorf, Klopschen, Politz, Lüben nach Liegnitz ohne Säumniss angekündigt werden, in der Hoffnung einer angemessenen Verständigung mit der Verwaltung der Zweigbahn. Diese, gleichwie eine nähere Unterhandlung mit der Oberschlesischen Eisenbahn- und mit der Breslau-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft wegen bereits versprochener Befahrungs-Uebernahme sollen bis zur nächsten, bis Mitte August spätestens in Neusalz gewünschten Comité-Conferenz eingeleitet, bis dahin auch mit der Actien-Zeichnung in den an obengenannten ersten Bahnhöfen beteiligten Kreisen und Städten vorgegangen werden.

Am vergangenen Sonntag den 14. d. M. erstattete der Abgeordnete des Grünberger Kreises, Herr Rittergutsbesitzer Förster auf Kontopp, einer zu diesem Zwecke berufenen, außerordentlich zahlreich besuchten Versammlung von Wahlmännern und Urvählern Bericht über die Täglichkeit des Abgeordnetenhauses. Eine Anzahl von Wählern war dem Abgeordneten eine Strecke Weges entgegengefahren und empfing ihn unterwegs mit einem herzlichen Willkommen! Bei seinem Eintritte in den Versammlungsraum (bei Künzel) erhoben sich sämmtliche Anwesende und begrüßten ihn mit einem dreimaligen Hoch. Herr Director Jachtmann gab demnächst als Vorsitzender des Wahlcomit's dem allgemeinen Gefühle des Dankes und der Hochachtung gegen den manhaftesten Vertreter des Kreises in schlichten, aber zum Herzen dringenden Worten Ausdruck, denen die Versammlung einhellig zustimmte. Die Versammlung constituirte sich demnächst unter dem Vorstehe des Rechts-Anwalt Leonhard, dem als Beisitzer Director Jachtmann und Kaufmann Engmann zugeordnet wurden. Nach einer kurzen Einleitung des Vorsitzenden, welcher namentlich hervortrat, unter wie schwierigen Verhältnissen und mit welcher Selbstverlängerung der Abgeordnete seinem schweren Berufe in Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte des Landes abgelegen, nahm Herr Förster das Wort und entwickelte, anknüpfend an den in der letzten Versammlung erstatteten Bericht, in klarer, übersichtlicher Darstellung ein Bild der Vorgänge seit Wiedereröffnung des Landtages bis zum Schlusse der Session. Obgleich der ganze Vortrag des Redners die Thalsachen, welche den gegenwärtigen Konflikt herbeigeführt haben, in der maßvollsten und objektivsten Weise erörterte, so müssen wir es uns doch versagen, auf die Einzelheiten derselben näher einzugehen. Er schloß mit der eindringlichen Mahnung, fest zu halten am beschworenen Rechte und unter keinen Umständen von der gesetzlichen Bahn abzuweichen; dies sei der alleinige, aber sichere Weg, welcher zum Ziele führe: daß die Verfassung eine Wahrheit werde. Herr Kaufmann Hemmel sprach Namens der Versammlung dem Abgeordneten sowie der Majorität des Abgeordnetenhauses in feurigen Worten Dank und Anerkennung aus; die ganze Versammlung stimmte mit einem dreimaligen Hohle diesem Danks bei und beschloß demnächst einstimmig eine (dem Präsidenten Grabow mitzutheilende) Resolution, welche

ihre Zustimmung mit der Haltung und Wirksamkeit des Abgeordnetenhauses und insbesondere den, in der Adresse des letzteren (vom 22. Mai d. J.) ausgesprochenen Gesinnungen, ausdrückte.

In der öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 12. Juni c. wurde beschlossen: Den beabsichtigten Bau eines Rettungshauses noch auf ein Jahr auszuführen, da anzunehmen, der Reserve-Fonds der Sparkasse werde bis dahin dergezahlt anwachsen, daß aus demselben eine höhere, als die für diesen Betriebe bereits bewilligte, Summe entnommen werden können. — Der Antrag der Marktverkehrs-Deputation, für das hier zu Markte kommende Stroh ein Normal-Gewicht pro Bund festzustellen, wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. — Auf ein Rückschreiben des Magistrats, bezüglich der Wahl eines Beigeordneten, beschließt die Versammlung, daß nunmehr mit derselben vorgegangen, dabei aber berücksichtigt werden solle, einen Mann für diesen Posten zu wählen, dem die nötigen juristischen Kenntnisse beiwohnen, um den Herrn Magistrats-Dirigenten in vorkommenden Fällen vertreten zu können. — Der zum Rathsherrn gewählte Böttchermeister Herr Gustav Pilz hat die Annahme der Wahl aus von der Versammlung als trügerisch anerkannten Gründen abgelehnt und wird daher eine Neuwahl anberaumt werden. — Der vorgelegte Bericht des Vorstandes des schlesischen Städtelates über die bei demselben im September v. J. stattgehabten Verhandlungen wird einer Deputation zur Vorprüfung und demnächstiger Verbeiterstattung übergeben. — Von den Protokollen über die am 6. Juni c. stattgehabten Kassen-Revisionen, bei welchen sich nichts zu erinnern gefunden, nahm die Versammlung Kenntniß. — Nach Erledigung einer Anzahl von reinen Verwaltungsgegenständen wurde die Versammlung, welcher der Herr Bürgermeister beigewohnt hatte, geschlossen.

Wie wir vernehmen, ist an Stelle des Polizei-Inspectors Herrmann, der auf seinen Antrag aus dem Dienst entlassen worden ist, der bisher bei der Staatsanwaltschaft beschäftigt gewesene Herr Wasner zum Polizei-Inspector der Stadt Grünberg vom Magistrat erwählt worden.

Sora. Zu der biesigen, mit 900 Thlr. dotirten Bürgermeister-Stelle haben sich 19 Bewerber gemeldet, und zwar 7 Assessoren, 6 Referendare, 2 Drs. jur (darunter ein Stadtrath a. D.), 1 Bürgermeister, 1 Beigeordneter (Jurist), 1 Oberamtmann (früheres Ständemitglied) und 1 früherer Bürgermeister (jetzt Kreissekretär).

In der Frankfurter Margarethenmesse beginnt das Auspacken der Waren am 27. Juni, der Detail-Verkauf am 30. Juni, die Einführung erfolgt am 6. Juli.

Auf die am 19. stattfindende Benefizvorstellung des Herrn Regisseur Leonhard, der sich durch Fleiß und sorgsame Spiel stets ausgezeichnet, erlauben wir uns, unsere Leser besonders aufmerksam zu machen.

Theater in Grünberg. Den 15.: „Das Waldlieschen“ von Elmar. Dies bereits am 20. März von der Meinhardt'schen Gesellschaft gegebene Stück hat sich damals besonders durch die Mitwirkung der Frau Bremner ungemeinen Beifall erworben u. würde auch wohl hier bei der zweiten Aufführung ein gröhres Publikum herbeigezogen haben, wenn nicht d. fatale Wetter d. Direction wiederum einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Fr. Mehrlein, deren vielgestes Talent wir schon mehrfach erwähnt haben, zeigte sich hier als perfekte Sängerin und erntete für den Vortrag ihrer allerliebsten Lieder, besonders des Müllerliedes, verdienten Beifall, der auch Herrn Lindner für seine eingelegten Couplets zu Theil wurde, obgleich wir uns mit seiner Aufführung des Wilhelm nicht ganz einverstanden erklären können. Herr Leonhard war als anerkennender Vater anerkennenswert und ebenso hatte Herr Scheibel durch gut gewähltes Kostüm seine Jugend vergessen lassen; kurz, die Anwesenden waren mit der Aufführung des Stüdes zufrieden und hoffentlich auch die Darsteller mit dem ihnen gespendeten Beifall.

### Eine glänzende Laufbahn.

Bon Joseph Anders.

(Fortsetzung.)

Mehrere Bekannte von mir wohnten dem Polterabend bei, und durch diese wurde ich von allen Bortkommunen bei demselben auf das Genauste unterrichtet. Die Braut sah recht hübsch aus mit ihren muntern Farben und der eleganten Toilette; der Bräutigam war ernster, als es für den festlichen Anlaß natürlich schien, benahm sich aber mit großer Barmherzigkeit und Artigkeit gegen alle Gäste. Kurz vor Anfang der üblichen Produktionen, mit denen jedes Brautpaar nach dem Mode-Kodex garniert werden muß, ehe es vor den Altar tritt, wurde der Bräutigam hinausgerufen, um eine anscheinend wichtige Mittheilung von seinem Buchhalter entgegenzunehmen. Als er nach einer ziemlich langen Pause wieder eintrat, wollte man bemerkt haben, daß er noch bleicher sei, als vorher. Herr Nachwalski war nicht erschienen,

Die maskirten und unmaskirten Aufführungen des Polterabends nahmen ihren gewöhnlichen Fortgang. Häppliche Kinder kamen als gestügelte Genien, um den gereimten und ungereimten Unsinn herzupfärren, den ihnen die lieben Angehörigen eingebläut hatten; humoristische junge Kaufleute gaben aparte Szenen zum Besten, welche sie eigends bei renommierten Gelegenheitsdichtern für ziemlich anständige Bezahlung bestellt hatten; bleichsüchtige Jungfrauen reizten romantische Explorationen über den Schmerz der Trennung von dem Kreise der Jugendgespielen und schlossen mit wehmüthigen Resignationen in das unvermeidliche Glück des Chesterdes, und so weiter, und so weiter.

Fast zuletzt präsentierte sich eine maskirte Dame von einnehmender Gestalt, im Kostüm der Berliner Nöchinnen, und trug ein lediglich gerathenes humoristisches Gedicht im heimischen Dialekt vor. Sie weinte die angehende junge Hausfrau in die Geheimnisse des weiblichen Hausregiments ein, und ließ es nicht an manchen pittoresken, nicht ganz unzweideutigen Glossen über das beste Regierungssystem in der Ehe fehlen. Die Versammlung nahm den Vortrag mit Beifall auf, die Braut geriet von Zeit zu Zeit in Verlegenheit — in noch gröbere aber der Bräutigam. Dieser wechselte mehrmals die Farbe, und schien im Begriffe zu sein, den Vortrag der Dame zu unterbrechen, — als diese plötzlich zum Schlusse elte,

einige zierliche Küchengeräthe überreichte und, indem sie schnell die Maske abnahm, mit dem Knittelreim schloß:

"Ils Kächin und als Schwägerin!"

Die Szene, welche hierauf folgte, soll entsetzlich gewesen sein. Denn die maskirte Dame war Niemand anders als Florentine, oder entsprechender bezeichnet: Nieke, des Bräutigams Schwester. Sie hatte sich aus doppeltem Grunde maskirt. Einmal, um eingelassen zu werden, dann, um mit einem Effekt zu schließen, der nach richtiger Vorauksicht unvergänglich bleiben und sie auf die wirksamste Weise an ihrem Bruder rächen müsste.

Denn das Antlitz, welches sich jetzt zeigte, nachdem die Maske gefallen war, bot einen so abscheuerregenden Anblick dar, daß ein allgemeiner Schrei des Entsetzens in dem glänzenden Saale laut wurde. Diesem, ebendem so strahlenden Gesichte hatte das Laster sein Brandmal mit unvertilgbaren Zeichen aufgedrückt, und wie sie, höhnisch auf das Brautpaar blickend, mitten in dem eleganten Kreise stand, erschien nie wie der böse Dämon der menschlichen Gesellschaft selber, aus welchem alle sittliche Verworenheit, alles gesellschaftliche Elend seine stumme, aber furchtbare Sprache redet.

(Fortsetzung folgt.)

## Inserate.

### Auction.

Montag den 22. d. M. werde ich in meiner Behausung, Breite Straße Nr. 50, von Vormittags 9 Uhr ab, verschiedenes gut erhaltenes Mobiliar, Haus- und Küchengeräthschaften gegen gleichbare Bezahlung versteigern.

### J. Prager.

Die Roggen-Endte auf den Grundstücken an der Schweizer Straße, der Lattwiese, unter dem Augustberge und an der Hermsdorfer Straße beabsichtige ich, auf Montag den 22. d. M. zu verpachten. Beginn der Verpachtung Nachmittag 2 Uhr an der Schweizer Straße.

### Gemüth Mühl.

Mein Lehnshulzengut beabsichtige ich veränderungshalber aus freier Hand unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe besteht aus ca. 115 Morgen Land, Wohngebäude massiv. Es eignet sich seiner vortheilhaftesten Lage halber zu jedem Geschäft. Nur Selbstkäufer wollen sich an mich wenden.

Eschigerzig, im Juni 1863

### C. Staar, Lehnshulzengutsbesitzer.

Der Acker Nr. 49 am Mittelwege nach Schertendorf zu, welchen der Werkführer Karls hatte, ist zu verpachten von Carl Schirmer, Grünstr.

Bienenschwärme mit und ohne Korb, sowie auch alte Bienenstöcke in Dzierenkästen sind abzulassen in der Kramper Papierfabrik

### Substationen im Grünberger Kreise.

Der Thiemelschen Nahrung Nr. 322a, und Neuland Nr. 996a zu Rühnau. Termin den 22. September 1863 Vormittag 11 Uhr.

Ein Kettenhund hat sich im 5. Bezirk Nr. 34 eingefunden und kann gegen Erstattung der Kosten abgeholt werden beim

### Bergmann Heinze.

Ganz trocknes Birken-, Erlen-, Kiefern- und Eichen Reing, sowie Scheitholz und eichene Weinpähle empfiehlt

E. Wecker.

### Erwidern.

Das Deichamt des Grünberger Deichverbandes hat einen am 1. Juni gefassten, meine Person betreffenden Beschluss veröffentlicht, auf welchen ich Folgendes zu erwidern mich veranlaßt sehe: Zunächst ist es übersehen, unter den anwesenden Mitgliedern des Deich-Amtes den Deichhauptmann Herrn Reg.-Rath Dannemann mit aufzuführen, was zur Vermeidung von Misoverständnissen um so nötiger ist, als nicht Deermann bekannt sein kann, daß derselbe sich durch meine Beschwerdechrift vom 16. Febr. verlegt hält und die betreffende Deichamt-Sitzung als Vorjahren der leitete, auch die Verhandlungen redigierte. Abgesehen davon, daß es geeigneter war, den Deichbeamten die Vertheidigung gegen diese Beschwerdechrift (welche ich nicht verbreite, sondern einzelnen Deich-Repräsentanten im Interesse der gemeinschaftlichen Selbstverwaltung privat ammittelte) selbst zu überlassen, hat das dortige Deichamt durch den obigen Beschluss denjenigen Wirkungskreis, welcher ihm durch das Gesetz vom 14. Novbr. 1853 in bestimmten Grenzen vorgezeichnet ist, überschritten und, die Sache selbst ignoriert, sich auf ein ausschließlich persönliches Gebiet begeben. Obgleich es nicht gerechtfertigt ist, wenn die Kosten der Veröffentlichung solcher unbefugt gefasster Beschlüsse rein persönlicher Natur den Deichgenossen aufgeburdet werden, so hat doch das Deichamt durch eine solche Handlung die Absicht zu erkennen gegeben und zwar gegen den bisherigen Nutzen, von seiner Wirksamkeit ihre Deichgenossen etwas mehr wissen zu lassen, als die Höhe ihrer zu zahlenden Geldbeiträge. Es ist dies unlängst ein wesentlicher Fortschritt, durch welchen die Selbstverwaltung des erst 8 Jahre alten Deichverbandes gewinnen wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch Veröffentlichung der Deichamt-Beschlüsse, so wie durch öffentliche Besprechung wichtiger Fragen in Deichsachen das Vertrauen zur Verwaltung erhalten wird, und insbesondere die nötigen Kräfte zur Übernahme der Deichämter aus dem Kreise der dortigen Bewohner und Deichgenossen (was bis jetzt noch nicht hat gelingen können) gewonnen werden, ohne daß der so bedeutende Verband sich begünstigen darf, die wichtigsten dieser Amter Deichhauptmann und Deichinspektor) durch die entfernt in Glogau wohnenden Beamten des biegsigen Verbandes wie bisher mit verwirten zu lassen. Mit Ausnahme des Deichrentmeisters, dessen Thätigkeit von den ununterbrochen zu zahlenden Beiträgen der Deichgenossen zu jeder Zeit in Anspruch genommen wird, beschränkt sich die Haupt-Wirksamkeit des Deichhauptmanns und des Deichinspektors auf den wichtigsten Moment der Deichverbände, nämlich auf die in der Regel nur wenige Tage dauernde Krisis

der Gefahr bei Hochwasser. Von der persönlichen Thätigkeit dieser Beamten an dem Orte der Gefahr und zwar zur rechten Zeit und in zweckmäßigster Weise hängt der Erfolg der Deich-Verteidigung ab. Eine versäumte Stunde kann über die Deichgenossen, welche sich durch die verstärkten Dämme gegen Hochwasser gesichert wissen wollen, das größte Unheil bringen. Ob eine derartige Wirksamkeit bei der bisherigen in Schlesien nirgends vorkommenden Vereinigung dieser Deichämter in 3 großen Deichverbänden, bei einer Länge von 15 Meilen während Hochwasser zu schützender Dämme, welche noch dazu außer Zusammenhang an verschiedenen Oderufern mehrere Meilen von einander entfernt liegen, auch nur annähernd erreicht werden kann, ob sie überhaupt bei so vielen gefährlichen Stellen der Dämme im Reiche der Möglichkeit liegt, wird das nächste Hochwasser zuverlässig entscheiden. Je größer der Zweck ist, ob die in den 3 Deichverbänden (Bartsch-Weidlich, Wilsau-Carolath und Grünberg) mit einem Kostenaufwande von über 700,000 Thlr. verstärkten Oderdeiche einer bestimmt in Aussicht stehenden größeren Gewalt des Hochwassers mit Sicherheit widerstehen werden, desto ernster tritt die Frage an die Deich-Repräsentanten der verschiedenen Deichverbände heran: Ist es zweckmäßig, die Verwaltung der letzteren einem gemeinschaftlich anzustellenden Deichhauptmann und Deichinspektor zu übertragen? Mit der den Repräsentanten obliegenden Wahl dieser Beamten übernehmen dieselben auch eine große Verantwortung. — Glogau, im Juni 1863.

Schmidt,

Stadtbaurath u. Repräsentant des Willgu-Carolather Deichverbandes.

Bei W. Pervysohn ist vorräthig:



### Tannhäuser

oder

Die Keilerei auf der Wartburg.  
Große sittlich-germanische Oper mit  
Gesang und Musik in 4 Akten.

Preis 5 Egr.

Diese Tannhäuserpartie, welche von der Studentenverbindung „Silesia“ an ihrem Hoslager zur Aufführung gebracht wurde, hatte sich durch ihren schlagernden Witz und reichen Humor des größten Beifalls zu erfreuen und machen wir hiermit alle Liebhaber der komischen Muse und einer guten humoristischen Lecture darauf aufmerksam.

**Nettig-Ponbons**  
für Husten und Brustleiden von  
Prescher & Fischer aus Mainz empfiehlt  
die alleinige Niederlage  
von S. Hirsch.

## Theater-Anzeige.

Donnerstag den 18. Juni. Auf allgemeines Verlangen: **Eine Frau, die in Paris war.** Lustspiel in 3 Akten. Hierauf: **Doctor Peschke.** Posse in 1 Akt.

Freitag den 19. Juni. Zum Benefiz für Hrn. Leonhard. Zum ersten Male: **Die Blinde von Paris oder: Die Rückkehr aus Cayenne.** Schauspiel in 5 Akten von B. Hugo.

Nächste Woche Schluss.

Wilhelm Bauer.

## Theater-Anzeige.

Zu der am Freitag stattfindenden Benefizvorstellung: „**Die Blinde von Paris,**“ oder: „**Die Rückkehr aus Cayenne**“ lade ich ganz ergeben ein.

Dies Stück behandelt eine wenig bekannte Episode aus dem phantastischen, wunderreichen Leben des weltberühmten Alchymisten Grafen Saint Germain, welcher, in Portugal geboren, um die Mitte des vorigen Jahrhunderts durch seine Abenteuer und Schwarzkunst Fürst und Volk in Erstaunen setzte. Victor Hugo hat es verstanden, die Handlungen in ernsten und launigen Abwechslungen um die Blinde zu gruppieren, die vor den Augen des Publikums operirt wird, und die Aufmerksamkeit von Anfang bis zum Schluss steigernd zu fesseln.

Die Bezahlung des Stücks hat mir nicht unbedeutende Kosten verursacht und glaube ich, auf zahlreiche Theilnahme rechnen zu dürfen.

Hochachtungsvoll

**Adolph Leonhard, Regisseur.**

**Sommersprossen-Wasser,** erfunden von **Dr. Gui de Montemorenci** und gefertigt in der Fabrik von E. Hüttstädt in Berlin, ist für alle Arten häßliche Gesichtsflecke, als: Sommersprossen, Sonnenbrand, Flecken, Hiszpikel, scharfe und spröde Haut, überhaupt zur Verfeinerung des Teints, angelegentlich zu empfehlen und zu haben bei **W. Peschmann** am Markt, Haupt-Depot.

Eine wenig gebrauchte Schroot-Maschine ist zu verkaufen. Wo? ist zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung von 3 ineinander gehenden Stuben nebst Küche und Zubehör ist zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen beim

Lischlermeister Prieß.

## Wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Brucharzt Kruiss-Altherr in Gais, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Expedition d. Zeitung ein Schriftchen mit Belehrung und vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

**Discontonoten**  
empfiehlt **W. Levysohn.**

Mein Nebenhaus, enthaltend 1 Stube, Kabinett und Küche im Parterre und 1 Stube und Kammer eine Treppe hoch, sowie 1 Stube mit Kabinett u. Küche parterre in meinem, ehemals Fritzsche'schen Hause ist sofort zu vermieten.

**Carl Engmann.**

Allen Verfassungstreunden!  
Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben:

Preußisches

## Verfassungsbüchlein für Jedermann.

Herausgegeben

von

Abgeordneten der Fortschrittspartei.

Preis: 1 1/2 Sgr.

Nach außerhalb wird für ein Material-, Destillations- und Cigarren-Geschäft ein Lehrling gesucht. Das Nähhere bei Gustav Pilz hier selbst.

Ein Knabe, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession zu erlernen, kann sich melden bei Kramm, wohnhaft bei M. Kaim.

Frische Apfelsinen und Citronen empfiehlt **Robert Mauel.**

Bei W. Levysohn in Grünberg ist zu haben: Als bester Hausschreiber für das bürgerliche und Geschäftsleben ist Jedermann zu empfehlen: Die Vierzehnte Auflage von:

**W. G. Campe, gemeinnütziger**

## Briefsteller,

oder Briefe und Aufsätze aller Art nach den bewährtesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der nötigen Titulaturen für alle Stände. Vierzehnte Auflage. — Preis 15 Sgr.

Dieser ausgezeichnete Briefsteller enthält, außer einer kurzen Anweisung zur Orthographie und zum Briefschreiben, auch 180 vorzügliche Briefmuster zu Erinnerungs-, Bitt-, Empfehlungsschreiben, auch Bestellungs- und Handlungsbriebe. — Ferner 100 zweimäßige Formulare, 1) zu Gingaben, Gesuchen und Klagebriefen an Behörden, 2) Kauf-, Miet-, Pacht-, Bau-, Lehrkontrakten, 3) Schulverschreibungen, 4) Quittungen, Vollmachten, 5) Anweisungen, Wechseln, 6) Attesten, Anzeigen und Rechnungen über gelieferte Waren.

N.B. Es ist dies einer der bestbearbeiteten Briefsteller, welcher sich durch bündige Kürze und praktische Darstellung vortheilhaft auszeichnet.

## Jeder Zahnschmerz

wird durch das weltberühmte Zahnmundwasser aus der Fabrik von E. Hüttstädt in Berlin in höchstens einer Minute vertrieben und ist zu haben bei

**W. Peschmann** am Markt,

Haupt-Depot.

Spazier- und Arbeitsfuhren übernimmt **L. Wester.**

Einigen Aufforderungen nachzukommen, bin ich gesonnen, täglich früh von 5—7 Uhr, auch nach Wunsch früher, einen Schwimm-Unterricht an Erwachsene zu ertheilen. Meldungen nimmt entgegen **R. Kraut, Schwimmlehrer.**

Gekochter Schinken bei

**C. Angermann,**

vis-à-vis dem Deutschen Hause.

Ein unverheiratheter einfacher Gärtner wird gesucht. Dominium Pürben.

Amerikanischen Rippen-Canaster,

1/2 Packet 1 Sgr., empfiehlt

**Robert Mauel.**

Weißwein à Quart 6 Sgr., von 2 Quart ab billiger bei

Kontrolleur Peltner.

## Wein-Verkauf bei:

**H. Schlestein, Krautstraße, 61r 5 sg.**  
**Witwe Scheithauer, Silberberg, 62r 6sg.**

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 3. Sonntage nach Trinitatis.)

Vormittagspr.: Herr Pastor Müller.

Nachmittagspred.: Herr Kreisvikar Schneider.

## Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 16. Juni. Breslau, 15. Juni.

Schles. Pfdr. à 3 1/2%: 94 1/4 S. " 95 1/8 B.

" " B. à 3 1/2%: — " 101 1/6 S.

" " A. à 4%: — " 102 B.

" " B. à 4%: — " 100 1/4 "

" " C. à 4%: — " 101 1/3 "

" " Rentschreiber. 99 1/4 S. " 100 1/8 "

" " Rentenbriefe 88 3/4 " " 89 3/4 "

Staatschuldcheine 101 1/4 " " — "

Freiwillige Anteile 105 1/4 " " 105 3/4 "

Ant. v. 1859 à 5% 105 1/4 " " 99 1/4 "

" à 4% 98 1/4 " " 101 3/4 "

" à 4 1/4% 101 1/8 " " 128 3/4 "

Prämenanteile 127 3/4 " " 110 1/4 "

Louis'dor 110 " " — "

Goldkronen 9. 7 1/2 B. " " — "

Marktpreise vom 16. Juni.

Weizen 60—74 tlr. " 66—80 sg.

Roggen 50 1/2—3 1/4 " 53—57 "

Hader 24—26 " 25—30 "

Spiritus 16 1/4 " 16 1/4 tlr.

## Marktpreise.

Nach Preus. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 15. Juni.			Görlitz, den 11. Juni.			Sagan, den 13. Juni.		
	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.	Niedr. Pr. tbl. sa. pf.	Höchst. Pr. tbl. sa. pf.
Weizen . . . . .	2 17 6	2 15	2 22 6	2 12 6	2 17 6	2 10			
Roggen . . . . .	1 22 6	1 18 9	1 25 6	1 18 9	1 23 9	1 20			
Gerste, große . . .	1 15	1 15	1 13 9	1 8 9	1 13 6	1 10			
- kleine . . . .									
Hafser . . . . .	1 3	1 2	1	25	1 2	28			
Erbfen . . . . .	1 22 6	1 22 6	2 5	1 27 6	1 22 6	1 18 9			
Hirse . . . . .	3 6	2 20							
Kartoffeln . . . .	12	11	12	10	12	10			
Heu d. Et. . . .	25	20	27	25	5	27			
Stroh, d. Et. r. Sch.	15	13 9	15	5	10	5			